

*Jahresbericht
2017*



*stiftung***fhnw**

*stiftung***fnw**

*Mit Ihrer Unterstützung
helfen Sie mit, dass die
FHNW auf Weltniveau bleibt
– und auch künftig ihrem
Slogan „Aus der Praxis für
die Praxis“ gerecht wird.*



Rückblick 2017



Innovationen für die Zukunft

Der Schweizer Wirtschaft geht es wieder viel besser, allen Unkenrufen zum Trotz. Was ist passiert? Phönix aus der Asche? Wieso funktioniert der Motor der Schweizer Wirtschaft, der Export, so gut? Es gibt viele Interpretationen. Sicher ist, dass die Struktur mit sehr vielen kleinen und mittleren Firmen matchentscheidend ist. Wir sind es gewohnt, uns selbst zu helfen: «Wenn Du eine helfende Hand suchst, dann suche am Ende deines Armes».

Die KMUs haben nicht auf Subventionen gewartet. Der Franken-Schock hatte eine reinigende Wirkung. Was nicht mehr zu konkurrenzfähigen Kosten in der Schweiz produziert werden konnte, wurde ins Aus-

land verlagert. Die Unternehmen haben günstiger eingekauft, Abläufe optimiert, Kostenreduktionsprogramme gefahren und gleichzeitig innovative Produkte lanciert.

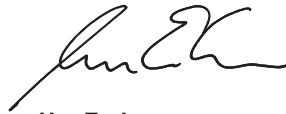
Zweifellos haben die Ingenieure der Schweizer Firmen in den vergangenen Jahren hervorragende Leistungen vollbracht. Natürlich nicht alleine, sondern in enger Zusammenarbeit mit Ökonomen und Experten aus anderen Berufsgattungen.

Damit wir auch in Zukunft solche Krisen gut überstehen, brauchen wir sehr gut ausgebildete Fachkräfte. Menschen, die über den eigenen Tellerrand blicken können und Innovationen nicht nur im eigenen Fachgebiet suchen, sondern auch an den Schnittstellen zu anderen Bereichen. Die FHNW ist dafür mit ihren neun verschiedenen Hochschulen ein idealer Nährboden.

Nur was wir heute säen und tun, werden wir schon bald mit Freude ernten. Gestalten Sie Zukunft, initiieren Sie Innovationen und fördern Sie das Aussergewöhnliche.

Im letzten Jahr hat die Stiftung zur Förderung der FHNW Projekte in folgenden Bereichen unterstützt: Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Hochschule für Life Sciences FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und Pädagogische Hochschule FHNW. Der Stiftungsrat hat sich zum Ziel gesetzt, Innovationen anzustoßen, die auch hochschulübergreifend sind.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, dass die FHNW auf Weltniveau bleibt – und auch künftig ihrem Slogan „Aus der Praxis für die Praxis“ gerecht werden kann.



Urs Endress

Präsident Stiftung FHNW



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

▪ Die FHNW und die Stiftung FHNW	6
▪ Projektförderungen 2017	8
▪ My Food Skills: Developing an evidence-based intervention to promote healthy and sustainable food consumption behaviors	9
▪ Entwicklung einer Plattform für die automatisierte Formulierungsentwicklung von Biopharmazeutika	12
▪ Face-to-Face und mehr – Neue Modelle für Mediennutzung in der Beratung	16
▪ Qualitätskriterien für Erstlesemittel	20
▪ Jahresevent.....	24
▪ Motivation Spenderinnen und Spender	28
▪ Stiftungsrat im Fokus.....	30
▪ Organisation.....	31
▪ Erbrachte Vergaben 2015 / 2016 / 2017.....	35
▪ Bilanz- und Erfolgsrechnung	36
▪ Förderkategorien und Fördermöglichkeiten	40
▪ Stifterinnen und Stifter.....	42
▪ Spenden, Spenderinnen und Spender	44
▪ Verpflichtung und Dank	46



Die FHNW und die Stiftung FHNW

Die regional verankerte Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW mit nationaler und internationaler Ausrichtung hat sich als eine der führenden und innovationsstärksten Fachhochschulen der Schweiz etabliert. Sie umfasst neun Hochschulen mit den Fachbereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Alle Standorte der FHNW sind in den vier Trägerkantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn angesiedelt.

Aktuell sind 12'230 Studierende an der FHNW immatrikuliert. Rund 830 Dozierende vermitteln in 29 Bachelor- und 18 Master-Studiengängen sowie in zahlreichen Weiterbildungsangeboten praxisnahes und marktorientiertes Wissen. Die Absolventinnen und Absolventen der FHNW sind gesuchte Fachkräfte.

Hohe Priorität hat neben der Lehre die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern aus Industrie, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Institutionen setzt die FHNW Forschungsprojekte um und wirkt an europäischen Forschungsprogrammen mit. Die FHNW fördert den Wissens- und Technologietransfer zu Unternehmen und Institutionen.



Die Stiftung FHNW

Die Stiftung FHNW wurde am 28. April 2010 gegründet und ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Sie fördert die Lehre und Forschung an der Fachhochschule Nordwestschweiz und unterstützt die FHNW bei der Wahrnehmung der gesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung.

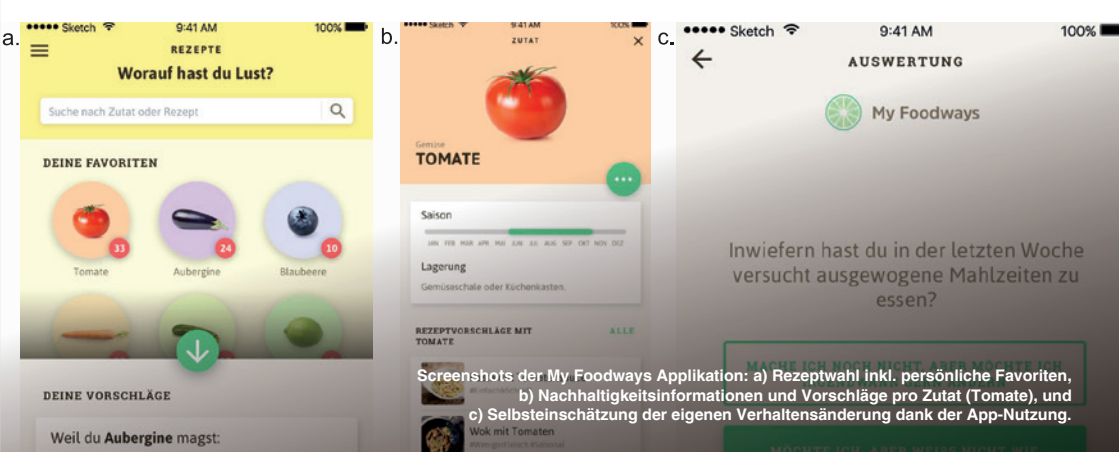
Die Stiftung FHNW leistet zusammen mit der FHNW einen nachhaltigen Beitrag für erfolgreiche Innovationen und Entwicklungen in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Unterstützt werden vor allem innovative und aussergewöhnliche Projekte und Aktivitäten, die im Rahmen des ordentlichen Budgets der FHNW nicht zu verwirklichen wären. Damit wird eine erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft erreicht.



Projektförderungen 2017

Im Jahr 2017 konnten dank grosszügiger Spenden vier Projekte unterstützt werden. Die Projekte werden auf den nachfolgenden Seiten im Detail vorgestellt.

- **My Food Skills: Developing an evidence-based intervention to promote healthy and sustainable food consumption behaviors**
- **Entwicklung einer Plattform für die automatisierte Formulierungsentwicklung von Biopharmazeutika**
- **Face-to-Face und mehr – neue Modelle für Mediennutzung in der Beratung**
- **Qualitätskriterien für Erstlesemittel**



Screenshots der My Foodways Applikation: a) Rezeptwahl inkl. persönliche Favoriten, b) Nachhaltigkeitsinformationen und Vorschläge pro Zutat (Tomate), und c) Selbsteinschätzung der eigenen Verhaltensänderung dank der App-Nutzung.

My Food Skills: Developing an evidence-based intervention to promote healthy and sustainable food consumption behaviors



„My Food Skills: Entwicklung einer evidenzbasierten Intervention zur Förderung der gesunden und nachhaltigen Ernährung“

Dr. Vivianne Visschers

Projektleiterin

Das Projekt

Das Institut für Marktangebote und Konsumententscheidungen der Hochschule für Angewandte Psychologie entwickelt und evaluiert, zusammen mit dem Beratungsunternehmen Foodways Consulting, die mobile Applikation «My Foodways». Ziel der App ist es, junge Erwachsene dabei zu unterstützen, sich nachhaltiger und gesünder zu ernähren und sie zur Erlernung neuer Fähigkeiten zu motivieren. Eine App ist ein ausgezeichnetes Instrument dafür, weil sie direkt in das Verhalten (z.B. beim Lebensmitteleinkauf und der Rezeptsuche) eingreifen, gleichzeitig das Verhalten messen und Personen, die die App nutzen, mit anderen Akteurinnen und Akteuren sowie mit Tools vernetzen kann. Die Strategien, welche



in der App angewandt werden, sollten evidenzbasiert sein, um eine möglichst grosse Wirkung auf das Konsumverhalten erzielen zu können.

Das Projekt startete im März 2017 mit einem Literaturreview, in dem potentielle Interventionsstrategien für die App, aufgrund deren Wirkung in vorherigen Studien identifiziert wurden. Aufgrund des Literaturreviews wurde Foodways empfohlen, den App-Nutzerinnen und App-Nutzern massgeschneiderte Kommunikation (Tailoring) anzubieten. Die App soll integrativ gestaltet sein, sodass möglichst wenig kognitive Kapazität für die Nutzung beansprucht wird. Zudem wurde der Einsatz von sozialen Einflussstrategien als vielversprechend erkannt. In einer zweiten Studie wurden Tiefeninterviews mit 9 Konsumentinnen und Kon-

sumenten durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, was «gesunde Ernährung» und «nachhaltige Ernährung» für Konsumentinnen und Konsumenten bedeuten und welche Erwartungen sie an eine Ernährungs-App haben. Die hieraus folgende Empfehlung für Foodways war, dass die App den Nutzerinnen und Nutzern die persönlichen Vorteile der App-Nutzung klar aufzeigen soll. Beispielsweise wäre ein Vorteil, dass in der App gesunde Ernährung mit Nachhaltigkeit verknüpft wird.

In der dritten Studie wurden verschiedene Prototypen der App in Fokusgruppeninterviews mit potentiellen Nutzerinnen und Nutzern ausprobiert und diskutiert. Wir evaluierten somit die Stärken und Schwächen der App sowie weitere Erwartungen an die App.



Nach der Umsetzung unserer Empfehlungen wurde eine Beta-Version der App lanciert, von eingeladenen Konsumentinnen und Konsumenten getestet und mittels eines Fragebogens evaluiert. Aufgrund der Ergebnisse des Beta-Testings wird die App angepasst und wiederum getestet und evaluiert. Wir werden Foodways noch bis August 2018 bei diesem wiederkehrenden Verfahren begleiten und somit die Wirkung und die Einflüsse der App auf die Motivationen und das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer erforschen.

Die Unterstützung der Stiftung FHNW förderte die Anerkennung der Expertisen in den Bereichen Konsumverhalten und Konsumententscheidungen an der Hochschule für Angewandte Psychologie.

Kontakt für weitere Auskünfte

Vivianne Visschers

Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Angewandte Psychologie

Institut für Marktangebote und

Konsumententscheidungen

Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten

T +41 62 957 24 36 | vivianne.visschers@fhnw.ch



Entwicklung einer Plattform für die automatisierte Formulierungsentwicklung von Biopharmazeutika



„Die Entwicklung von Biopharmazeutika erfordert insbesondere im Kontext von Quality-by-Design neue und effiziente Strategien zur Herstellung und Analyse einer grossen Anzahl an Formulierungskandidaten. Die Stiftung FHNW ermöglicht mit Ihrer Unterstützung die Erprobung und Weiterentwicklung von technischen Lösungen zur automatisierten Formulierungsentwicklung und ebnet damit den Weg für zukünftige Projekte mit Industriepartnern.“

Oliver Germershaus

Projektleiter

Die Motivation

Die Formulierungsentwicklung für Biologika ist ein mehrstufiger, zeitaufwendiger Prozess. Im Rahmen der Entwicklung der geeigneten Formulierung für einen pharmazeutischen Wirkstoff werden zunächst verschiedene Formulierungskandidaten hergestellt, über einen längeren Zeitraum bei definierter Temperatur und Feuchte eingelagert und zu verschiedenen Zeitpunkten während der Lagerung hinsichtlich wesentlicher, die Qualität des Arzneimittels bestimmender Eigenschaften analysiert. Sowohl die Herstellung als auch die Analyse der Formulierungen wird heute vielfach manuell durchgeführt. Dies limitiert einerseits die Anzahl der möglichen Formulierungskandidaten und erhöht die Gefahr einer mikrobiellen Kontami-



nation während der Herstellung. Darüber hinaus erwarten die Zulassungsbehörden zunehmend ein tiefgehendes Produktverständnis, sodass kritische Aspekte, z.B. hinsichtlich der Formulierung, während der Entwicklung erkannt und adäquat kontrolliert werden können (Quality-by-Design).

Das Projekt

Im Rahmen des von der Stiftung FHNW geförderten Projektes werden technische Lösungen zur Automatisierung kritischer und aufwendiger Schritte (Herstellung der Formulierungen und Vorbereitung der Proben für die Massenspektrometrie) erarbeitet und anhand der Entwicklung einer Formulierung für einen Modellantikörper implementiert. Darüber hinaus werden

IT-Lösungen für die Datenerfassung, -analyse und -visualisierung erarbeitet.

Die Ergebnisse

Für die Umsetzung der Projektziele wurde zunächst ein geeigneter Modellantikörper durch Expression in einer Säugetierzelllinie hergestellt. Eine Herausforderung stellte dabei die Optimierung der Zelllinie wie auch des Fermentationsprozesses dar. Gleichzeitig wurde eine robotische Plattform für die automatisierte Herstellung einer Vielzahl an Formulierungskandidaten durch den Projektpartner Hamilton Bonaduz AG installiert und in Betrieb genommen. In Hinsicht auf die Projektziele wurde einerseits besonderes Augenmerk auf die Möglichkeit der aseptischen Herstellung der Formulierungen gelegt, welche



durch Versorgung der robotischen Plattform mit mittels Hochleistungsschwebstofffilter gefilterter Luft sichergestellt wurde. Andererseits sollten pharmazeutisch relevante Probengefäße für die automatisierte Herstellung der Formulierungskandidaten verwendet werden. Diese Anforderung konnte durch Verwendung von speziellen Probengefäßen aus Glas im 48er Rack beantwortet werden. Nachdem die technischen Voraussetzungen für die automatisierte Formulierungsentwicklung geschaffen waren, wurde die robotische Plattform entsprechend der gestellten Aufgabe programmiert. Die Formulierungen wurden hinsichtlich des Typs des verwendeten Stabilisators (3 Stabilisatoren), des Tensidtyps (2 Tenside) sowie des Puffertyps (2 Puffer) variiert. Darüber

hinaus wurden alle Hilfsstoffe in jeweils drei unterschiedlichen Konzentrationen eingesetzt. Insgesamt wurden damit 324 verschiedene Formulierungskandidaten hergestellt und bei 25 °C und 40 °C eingelagert. Diese Formulierungskandidaten werden zu verschiedenen Zeitpunkten nach der Einlagerung hinsichtlich Aggregatbildung, Partikelbildung, und Trübung sowie hinsichtlich des chemischen Abbaus mittels Massenspektrometrie untersucht. Da im Rahmen dieser Analysen eine grosse Anzahl an Datensätzen anfällt, wurde parallel zu den beschriebenen Aktivitäten ein Softwaretool zur Datenerfassung und Visualisierung entwickelt. Diese Software erlaubt das automatische Einlesen der Datensätze der verschiedenen analytischen Methoden und ermöglicht die



übersichtliche und flexible Darstellung der Ergebnisse jedes einzelnen Formulierungskandidaten sowie die Filterung der Ergebnisse anhand der Zusammensetzung der Formulierungen.

Kontakt für weitere Auskünfte

Oliver Gemershaus

Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Life Sciences

Institut für Pharma Technology

Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz

T +41 61 228 55 26 | oliver.germershaus@fhnw.ch



Face-to-Face und mehr – Neue Modelle für Mediennutzung in der Beratung



*„Die Unterstützung der
Stiftung FHNW fördert
die Entwicklung innova-
tiver Beratungskonzepte
in der Suchtberatung*

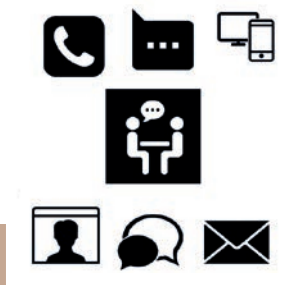
*und mittelfristig auch in weiteren Praxis-
feldern. So werden in der Zusammenar-
beit von Praxis und Hochschulen neue
Wege erschlossen, um Klientinnen und
Klienten mithilfe der Kombination von
persönlichem Gespräch und digitalen
Medien zu beraten und zu begleiten.“*

Martina Hörmann

Projektleiterin

Die Motivation

Der digitale Wandel birgt sowohl Chancen als auch gesellschaftliche Herausforderungen und hat die Lebens- und Arbeitswelt von Menschen stark verändert. Im Feld der Beratung wirft die Mediatisierung neue Fragen auf Klienten bezogener, methodischer, organisatorischer, datenschutzrechtlicher und technischer Ebene auf. Im Zentrum steht die Frage, wie professionelle Beratung angemessen auf diese Veränderungen reagieren kann. Im letzten Jahrzehnt haben sich neben der Beratung im persönlichen Kontakt online-basierte Beratungsangebote entwickelt. Bisher fehlen jedoch Konzepte, die diese Beratungsformen konzeptionell miteinander verschränken.



Das Projekt

Blended Counseling, verstanden als Kombination von virtuellen und traditionellen Kommunikationskanälen, will durch einen bewussten Mix die Vorteile der einzelnen Kommunikationskanäle in der Beratung verbinden. Es zielt auf passgenaue, flexible, niederschwellig zugängliche Beratungsangebote bzw. -prozesse, die bei Klientinnen und Klienten, ihren Anliegen und ihrem Kommunikationsverhalten ansetzen. Dadurch sollen beispielsweise Beratungsabbrüche reduziert und die Nachhaltigkeit von Beratung erhöht werden.

Zentrales Anliegen des Projektes ist die Erarbeitung eines ersten Modells sowie die exemplarische Entwicklung, Erprobung und formative Evaluation von Blended Counseling-Szenarien in der

Suchtberatung. Dazu werden gemeinsam mit zwei Suchtberatungsstellen und der schweizweit agierenden Fachstelle Infodrog, die das Onlineportal SafeZone betreibt, in einem partizipativen Entwicklungsprozess mögliche Vorgehensweisen und Anforderungen für Blended Counseling ausgelotet. Unter Einbezug der Sichtweise von Klientinnen und Klienten werden Empfehlungen für die Beratungspraxis erarbeitet.

Der aktuelle Stand

In der ersten Phase des Projektes wurden zentrale Grundlagen eines Blended Counseling-Modells erarbeitet und die theoretischen Überlegungen ausdifferenziert. Für die systematische Beschreibung der Szenarien wurde ein Raster entwickelt. In einer zweistufigen



Recherche wurden geeignete Tools für Blended Counseling identifiziert und in die konzeptionellen Überlegungen integriert. In bisher zwei Workshops mit Fachkräften aus der Suchtberatung wurden mögliche Szenarien entwickelt und diskutiert. Grundlegende Fragen zu Datenschutz und Datensicherheit wurden gesammelt und bearbeitet. Mit Hilfe von einigen explorativen Interviews mit Klientinnen und Klienten wurde deren Mediennutzung und deren Perspektive auf mediatisierte Beratung erfasst.

Die Ergebnisse

Bis August 2018 werden ausgewählte Blended Counseling-Szenarien in den beteiligten Suchtberatungsstellen erprobt. Eine begleitende Evaluation untersucht insbesondere die Begrün-

dungen für den Wechsel eines Kommunikationskanals bzw. Mediums und die damit verbundenen Effekte.

Im Projekt werden zwei Stränge bearbeitet: zum einen zielt Blended Counseling darauf, die Suchtberatung vor Ort durch den Einbezug verschiedener Kommunikationskanäle noch flexibler, bedürfnisorientierter und klientennäher zu gestalten. Zum anderen werden Szenarien entwickelt, wie die Suchtberatungsplattform SafeZone Blended Counseling Optionen integrieren könnte. Zum Ende des Projektes im Dezember 2018 wird ein von Hochschulen und Praxis kooperativ entwickeltes und erprobtes Modell zu Blended Counseling vorliegen. Dieses enthält verschiedene Blended Counseling Szenarien, die für die Suchtberatung konkretisiert sind.



Um die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse der Praxis und der Fachwelt zur Verfügung zu stellen, werden Empfehlungen für die Beratungspraxis erarbeitet und publiziert.

Bereits jetzt gibt es Interessensbekundungen aus dem Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe. Es ist deshalb vorgesehen im Verlauf des Jahres 2018 die grundlegenden Erkenntnisse zu einem Blended Counseling Modell in einem zweiten Beratungs-/ Handlungsfeld zu konkretisieren und zu erproben.

Kontakt für weitere Auskünfte

Martina Hörmann

Prof Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

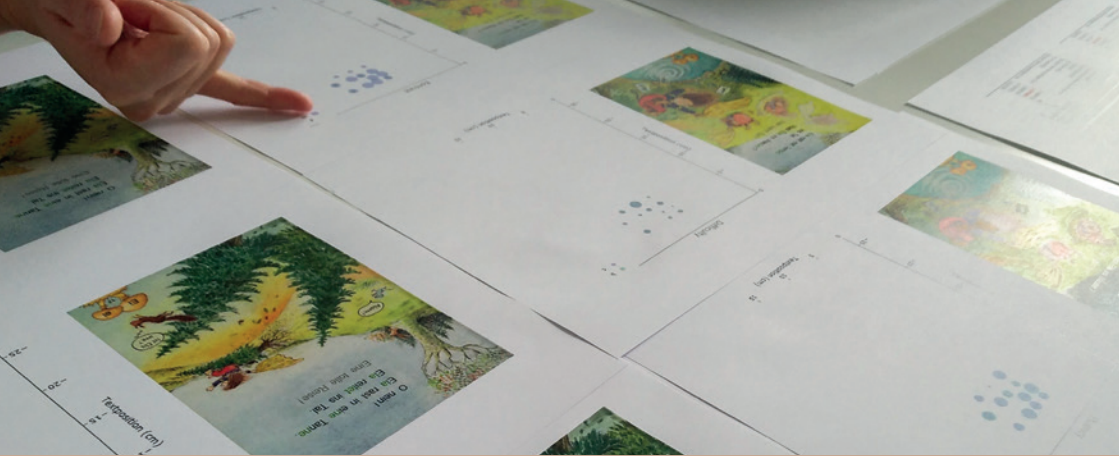
Hochschule für Soziale Arbeit

Institut Beratung, Coaching und

Sozialmanagement

Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten

T +41 62 957 20 73 | martina.hoermann@fhnw.ch



Qualitätskriterien für Erstlesemittel



„Die Stiftung FHNW hat unser interdisziplinäres Projektteam bestärkt, die Zusammenarbeit zwischen der Pädagogi-

schen Hochschule und der Hochschule für Technik zu initiieren. Dank der Stiftung konnte die hochschulübergreifende Zusammenarbeit um zwei weitere Hochschulen (HAW, HKG) erweitert werden. Dies ermöglicht ein fruchtbares Ineinandergreifen von Grundlagenforschung, angewandter Forschung und praktischer Anwendung in Folgeprojekten.“

Susanne Grassmann

Projektleiterin

Die Motivation

Die Fähigkeit zu Lesen ist eine wichtige Humanressource. Seit dem PISA-Schock arbeiten Pädagogen an neuen Methoden, um die Lesefertigkeiten von Schülerinnen und Schülern zu verbessern. Ein durchschlagender Erfolg blieb bisher jedoch aus. Eine wichtige Erkenntnis der bisherigen Forschung ist, dass der frühe Leseerwerb und die basalen Dekodierfähigkeiten (Buchstaben- und Worterkennung) die Weichen stellen. Ziel des Projektes ist es, einen Kriterienkatalog zur optimalen Gestaltung von Leselehrmitteln zu erstellen, damit das Lesen-Lernen nicht schwerer gemacht wird, als es ohnehin ist.



Das Projekt

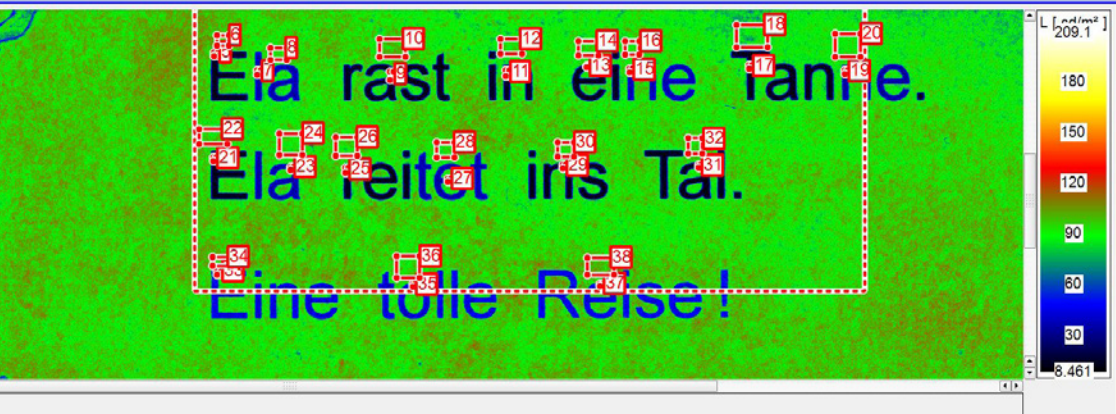
Das Projekt „Erstlesen“ besteht aus zwei Teilprojekten. Im theoretischen Teilprojekt wurde untersucht, ob Erkenntnisse der wahrnehmungsphysiologischen Grundlagenforschung in den Diskurs zur Didaktik des Leseerwerbs und bei der Gestaltung von Lehrmitteln einfließen. Im empirischen Teilprojekt wurde untersucht, ob die farbenfrohe Gestaltung von Leselehrmitteln für die 1. Primarstufe sich auf das Lesen von Leseanfänger/-innen auswirkt.

Die Ergebnisse

Im Teilprojekt 1 zeigte sich, dass wahrnehmungsphysiologische Forschung in der Didaktik des Leseunterrichts kaum thematisiert wird. Bei der Gestaltung

von Leselehrmitteln werden wahrnehmungsphysiologische Tatsachen offensichtlich nicht berücksichtigt. Im Teilprojekt 2 zeigte sich 1), dass Erstklässler die illustrierten Buchseiten etwa 15% langsamer lasen als eine schwarz-weiß Version und 2), dass einzelne Wörter in der illustrierten Version flüssiger gelesen wurden als in der schwarz-weiß Version. In einem Folgeprojekt sollen diese Befunde vertieft analysiert werden. Dafür konnten Forscherinnen der HAP und der HSG gewonnen werden.

Ein Referat, welches im Rahmen der Tagung „Unterricht konkret“ für Lehrpersonen gehalten wurde und einerseits wahrnehmungsphysiologische Inhalte vermittelte, sowie andererseits über die



ersten Ergebnisse der empirischen Untersuchung berichtete, stiess auf grosse Resonanz. Sowohl die Lehrmittelkommission des Bildungsdepartements Aargau als auch der Schulverlag Plus haben dieses Referat angefragt. Im März wird im Schulblatt ein kurzer Artikel erscheinen.

Kontakt für weitere Auskünfte

Susanne Grassmann

Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Pädagogische Hochschule

Institut Forschung und Entwicklung

Zentrum Lesen, Medien & Schrift

Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

T +41 56 202 72 01 |

susanne.grassmann@fhnw.ch





Jahresevent

Die Stiftung FHNW feierte dieses Jahr im Jazz Campus der FHNW ihren Rekord an Projektförderungen, gemeinsam mit allen Spenderinnen und Spendern.

Eröffnet wurde der Jahresevent durch Stiftungsratspräsident Urs Endress, der die interdisziplinären Erfolge der Projektvergaben und Wichtigkeit des gemeinsamen Engagements für die Standortattraktivität der Region Nordwestschweiz betonte.

„Wir investieren in unsere Zukunft“, sagte Endress und bedankte sich bei den anwesenden Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung.

Im Vergabejahr 2016 wurden durch die Stiftung FHNW 7 Projekte mit einer Gesamthöhe von ca. 265'000 CHF gefördert, deren Ergebnisse im letztjährigen

Jahresbericht veröffentlicht wurden. Unter anderem wurden die Forschungsprojekte „Plattform 4.1“, die „Oase auf dem Abstellgleis – Praxisorientierte Erschliessung des Archivs des Künstlerhauses Boswil“ und die „Fachübergreifende Entwicklung neuer Verwertungswege für hefehaltige Stoffströme“ vorgestellt.

Das Projekt „Plattform 4.1“ unterstützt Industriebetriebe dabei, Industrie 4.0-Technologien innovativ zu nutzen und damit Wettbewerbsvorteile zu generieren. Dies durch die optimale Integration von Mensch, Technik und Organisation in ein dem jeweiligen Unternehmen angepasstes soziotechnisches System.

Beim Projekt „Oase auf dem Abstellgleis“ wird das bedeutende Archiv des



Kunsthause Boswil in Unterricht und Forschung analysiert und transferiert – von den einmaligen Einflüssen der 60er/70er Jahren im internationalen Kontext bis zur Neuzeit.

Das interdisziplinäre Projekt „Fachübergreifende Entwicklung neuer Verwertungswege für hefehaltige Stoffströme“ befasste sich mit der Verminderung von Brauabfällen und der Weiterverwertung der anfallenden Stoffe für medizinische oder kommerzielle Zwecke und trägt damit zu einer signifikanten Abfallreduktion bei KMU-Betrieben bei.

Prof. Stephan Schmidt dankte als Direktor der Musikhochschulen FHNW der Stiftung FHNW für ihr Engagement und stellte den Jazz Campus sowie die Musikhochschulen im allgemeinen vor. Er

betonte insbesondere die exzellenten internationalen Exponenten und ihren Einfluss auf die jüngeren Künstlergenerationen.

Der Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Crispino Bergamaschi, bedankte sich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Sie ermöglichen es, besondere Innovationen zu initiieren.

Im Anschluss der Präsentationen wurde im Innenhof der Hochschule zum Apéro eingeladen, welcher von der ETAVIS Gruppe übernommen wurde.

Der Stiftungsevent endete mit mehreren Semesterabschlusskonzerten der Studierenden, bei der diese ihr ganzes Können präsentierten.







Motivation Spenderinnen und Spender



„[...]Die Impulse der Stiftung FHNW leisten einen zentralen Beitrag zur Förderung der Innovationsfähigkeit unserer

Unternehmen und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Region im globalen Wettbewerb“

Dr. Adrian Walti

Präsident des Verwaltungsrates

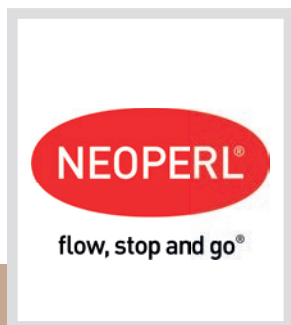
Neoperl Holding AG

Neoperl ist ein 1959 gegründetes Unternehmen, das heute in zweiter Generation geführt wird. Am Anfang stand ein innovatives Produkt, das vorwiegend an Deutsche und Schweizer Armaturenhersteller vertrieben wurde.

Heute ist Neoperl mit einem breiten Portfolio an Komponenten, die den Trinkwasserfluss in verschiedenen Anwendungen regeln, erfolgreich auf allen Kontinenten tätig.

Der wichtigste Treiber dieser Entwicklung ist die unermüdliche Innovationsfähigkeit und -bereitschaft, die durch die Eigentümerfamilien in der Firmenkultur verankert ist. Innovation ist dabei nicht auf die Entwicklung neuer Produkte beschränkt, sondern umfasst auch die ständige Weiterentwicklung des Geschäftsmodells, von Dienstleistungsmodellen sowie Betriebsabläufen und -strukturen.

Das Privileg einer Herkunft im Herzen Europas, mit seinem reichen kulturellen Erbe, den exzellent ausgebildeten Fachkräften und dem hervorragenden sozio-ökonomischen Umfeld, prädestiniert ein



Unternehmen dafür, sich über Innovation und Qualität zu differenzieren.

Die Pflege und Entwicklung dieses wertvollen Umfelds stellt damit eine elementare Aufgabe jedes Unternehmens dar. Ausbildungsinstitutionen wie die Fachhochschule Nordwestschweiz nehmen dabei eine wichtige Funktion wahr.

Als wichtiges Bindeglied zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis in ihrem Einzugsgebiet, erfüllt die FHNW eine zentrale Funktion im Dialog zwischen praxisorientierter Forschung und unternehmerischer Entwicklung im Geschäftsalltag. Dieser wechselseitige Austausch stellt sicher, dass die Arbeit der FHNW für die Unternehmen im Einzugsgebiet praxisnah und marktrelevant bleibt, und ermöglicht es der FHNW bereits in der Ausbildung einen hohen Grad an Praxisbezug anbieten

zu können. Die Stiftung FHNW setzt hier mit ausgewählten Projekten noch einen zusätzlichen Impuls zur Entwicklung und Verbesserung dieses Dialogs.

Dieser hohe Praxisbezug ist ein zentrales Element der modernen Berufsausbildung und stellt sicher, dass junge Fachkräfte das erworbene Wissen sinnvoll anwenden können und damit schnell dazu beitragen, die Innovation in Unternehmen mit neuen Impulsen zu beflügeln.

Damit leistet die FHNW, und insbesondere die Impulse der Stiftung FHNW, einen zentralen Beitrag zur Förderung der Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Region im globalen Wettbewerb. Wir verstehen unser Engagement bei der Stiftung FHNW als kleinen Beitrag zur Unterstützung dieser grossen Aufgabe.



Stiftungsrat im Fokus



„Eine Investition in die Stiftung FHNW ist [...] immer eine lohnende, sinnvolle und nachhaltige Investition für alle Beteiligten.“

Stephan Walliser

Leiter HR Schweiz
Basler Versicherung

Gut ausgebildete Persönlichkeiten, verbunden mit lebenslangem Lernen respektive permanenter Weiterbildung ist meiner Meinung nach einer der Schlüssel zum Erfolg eines Unternehmens. Denn nur mit Mitarbeitern, welche diese Voraussetzung erfüllen, kann man sich differenzieren und wird man zukünftig noch Erfolg haben.

Aus diesem Grunde ist die Basler Versicherung Teil der Stiftung FHNW und setze ich mich persönlich als Stiftungsratsmitglied für diese wertvolle Institution und Sache ein.

Als Differenzierung zur Universität gefällt uns insbesondere der fokussierte Praxisbezug der Lehrpersonen und die damit verbundene „Erdung“ der Studierenden.

Eine Investition in die Stiftung FHNW ist deshalb immer eine lohnende, sinnvolle und nachhaltige Investition für alle Beteiligten.



Organisation

Mutationen im Stiftungsrat

Herr Beat Guggisberg (ABB Schweiz AG) hat per 14. Juni 2017 seinen Austritt aus der Stiftung FHNW bekannt gegeben. An dieser Sitzung wurde sein Nachfolger Herr Andreas Koch als Vertreter der ABB Schweiz AG einstimmig gewählt.



**Beat
Guggisberg**
ABB Schweiz AG



**Andreas
Koch**
ABB Schweiz AG



**Marc
Thommen**
W. Thommen AG

Neues Stiftungsrats- mitglied

An der Stiftungsratssitzung vom 11. Oktober 2017 wurde Herr Marc Thommen als Vertreter der W. Thommen AG einstimmig in den Stiftungsrat der Stiftung FHNW gewählt.



Leitung der Stiftung

Endress Urs

Präsident

Engesser Bernhard

Vizepräsident

Sommerhalder Thomas

Quästor

Vergabekommission

Wachter Richard

Vorsitz

Bergamaschi Crispino

Stiftungsrat

Egger Andreas

Stiftungsrat

Ernst Thomas

Stiftungsrat

Flad Horst

Stiftungsrat

Naef Reto

Stiftungsrat



Anlageausschuss

Sommerhalder Thomas

Quästor

Endress Urs

Präsident

Ernst Thomas

Stiftungsrat

Revisionsstelle

BDO AG

Geschäftsstelle

Lunk Béatrice

Revision

Die eingeschränkte Revision für das Jahr 2017 fand am 22. Januar 2018 durch die BDO AG statt.



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
stiftung fhnw, Windisch**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der stiftung fhnw für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

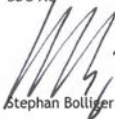
Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz entspricht.

Aarau, 1. Februar 2018

BDO AG



Stephan Bolliger

Zugelassener Revisionsexperte



i. V. David Koch

Leitender Revisor
Zugelassener Revisor



Erbrachte Vergaben 2015 / 2016 / 2017

Kontoübersicht

Vergaben aus **zweckgebundenen Fonds** inkl. Fondsveränderung

	2017	2016	2015
Saldo 01.01.	175'500.00	146'500.00	140'500.00
Zweckgebundene Einnahmen	61'000.00	88'883.00	99'927.50
Ausgaben Konto zweckgebunden	- 93'000.00	- 59'883.00	- 93'927.50
Saldo 31.12.	143'500.00	175'500.00	146'500.00

Vergaben aus dem **allgemeinen Vermögen** (über die Erfolgsrechnung)

	2017	2016	2015
Ausgaben Konto allgemein	197'913.00	81'500.00	185'000.00



Bilanz- und Erfolgsrechnung

Bilanz

Aktiven

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
UBS Konto Stiftungskapital	50'556.32	31'955.56	4'583.48
UBS Wertschriften	1'333'756.00	1'236'759.00	1'276'363.00
UBS Konto allgemein	338'930.07	420'951.28	326'473.19
Guthaben Verrechnungssteuer	4'958.41	4'344.75	3'230.31
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	1'127.85	10'791.59
Umlaufvermögen	1'728'200.80	1'695'138.44	1'621'441.57
Total Aktiven	1'728'200.80	1'695'138.44	1'621'441.57



Passiven

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Kreditoren	0.00	1'520.64	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	5'267.95	1'500.00	1'500.00
kurzfristiges Fremdkapital	5'267.95	3'020.64	1'500.00
Zweckgebundene Gönnerbeiträge	143'500.00	175'500.00	146'500.00
Fondskapital	143'500.00	175'500.00	146'500.00
Stiftungskapital am 01.01.	1'516'617.80	1'473'441.57	1'447'704.95
Jahresergebnis	62'815.05	43'176.23	25'736.62
Stiftungskapital am 31.12.	1'579'432.85	1'516'617.80	1'473'441.57
Total Passiven	1'728'200.80	1'695'138.44	1'621'441.57



Erfolgsrechnung

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Gönnerbeiträge	163'550.00	153'750.00	158'900.00
Beiträge Stifterinnen	25'000.00	0.00	100'000.00
Erlöse aus Beiträgen	188'550.00	153'750.00	258'900.00
Projekte	197'913.00	81'500.00	185'000.00
Aufwand für Projekte	197'913.00	81'500.00	185'000.00
Büromaterial	0.00	334.80	567.00
Werbedrucksachen, Werbematerial	8'887.30	3'614.44	7'238.15
Beratungen Dritte	8'908.00	9'808.00	11'079.64
Revision	1'620.00	2'700.00	1'728.00
Event	3'138.50	3'046.50	3'500.00
Übriger Aufwand	821.36	1'680.47	330.00
Verwaltungsaufwand	23'375.16	21'184.21	24'442.79
EBIT	-32'738.16	51'065.79	49'457.21



31.12.2017 31.12.2016 31.12.2015

Zinserträge	0.00	0.00	8.25
Zinserträge Wertschriften	16'562.20	16'963.40	14'492.60
Nicht realisierter Kursgewinne Wertschriften	92'087.22	0.00	0.00
Finanzertrag	108'649.42	16'963.40	14'500.85
Nicht realisierter Kursverlust Wertschriften	0.00	12'548.18	26'215.31
Wertschriftenaufwand	13'093.31	12'302.39	11'941.81
Bankspesen	2.90	2.39	64.32
Finanzaufwand	13'096.21	24'852.96	38'221.44
Jahresergebnis	62'815.05	43'176.23	25'736.62



Förderkategorien und Fördermöglichkeiten

Gönnerin/Gönner

Ab CHF 500/Jahr erhalten Sie als Privatperson oder Unternehmen die gleichen Leistungen der Kategorie Freundin/Freund und werden, sofern gewünscht, zusätzlich auf der Website der Stiftung FHNW genannt. **Verbundenheit zeigen.**

Förderin/Förderer

Ab CHF 1'000/Jahr dankt Ihnen die Stiftung zusätzlich zur Kategorie Gönnerin/Gönner durch Aufführung Ihres Namens auf den Spendentafeln, sofern gewünscht. **Neue Synergien nutzen.**

Donatorin/Donator

Ab CHF 5'000/Jahr nehmen Sie zusätzlich zur Kategorie Förderin/Förderer an den Netzwerkevents als VIP teil.

Zukunftsorientiertes Networking.

Mäzenin/Mäzen

Ab CHF 10'000/Jahr reservieren wir Ihnen zusätzlich zur Kategorie Donatorin/Donator eine Top-Logoplatzierung auf der Internetseite der Stiftung FHNW und den Stiftungsevents. **Nachhaltige Präsentation.**

Stifterin/Stifter

Ab CHF 50'000 sind Sie Teil des Stiftungsrats und nehmen neben allen Leistungen besondere Verantwortung für die Gestaltung der Stiftung FHNW, Mittelverteilung und aktiver Zukunftsgestaltung wahr. **Präsenz auf höchster Ebene.**



Fördermöglichkeiten

Sie können die Stiftung FHNW mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen oder Einzelspenden unterstützen. So werden Sie je nach Wunsch Freundin/Freund, Gönnerin/Gönner, Förderin/Förderer, Donatorin/Donator, Mäzenin/Mäzen oder Stifterin/Stifter.

Ihre ungebundene Spende wird dem Spendenkonto der Stiftung FHNW zugewiesen. Mit diesen Mitteln werden Projekte zur Positionierung und Stärkung der FHNW als Gesamtorganisation realisiert.

Eigene Projektidee

Sie haben eine Idee, wie Sie die FHNW unterstützen wollen. Im gemeinsamen Gespräch entwickeln Sie mit uns Umsetzungsmöglichkeiten.

Zweckgebundene Spende

Ab einem Spendenbetrag von CHF 1'000 können Sie diesen direkt einem spezifischen Stiftungsprojekt oder einer bestimmten Hochschule der FHNW zuordnen.



Stifterinnen und Stifter

ABB Schweiz AG

Beat Guggisberg (bis 14.06.2017)

ABB Schweiz AG

Andreas Koch (ab 14.06.2017)

Alumni FHNW

Charles Huber

Ammann Unternehmungen

Ammann Unternehmungen

AXPO Holding AG

Axpo Holding AG

Basler Versicherungen

Stephan Walliser

Berner Annemarie und Werner

Werner Berner

Bühlmann Laboratories AG

Roland P. Bühlmann

Einwohnergemeinde Muttenz

Einwohnergemeinde Muttenz

Endress+Hauser Gruppe

Urs Endress

ETAVIS-Gruppe

Thomas Ernst

F. Hoffmann-La Roche AG

Jürg F. Erismann

Fachhochschule Nordwestschweiz

Crispino Bergamaschi

Fachhochschulrat FHNW

Rolf Schwarz



FHA-Stiftung Wirtschaft

Giroud Olma AG

Gruner AG

Idorsia Pharmaceuticals Ltd.

J. & T. Müller-Stiftung

**Josef und Margrit
Killer-Schmidli Stiftung**

Novartis Pharma AG

Siemens Schweiz AG

Solothurner Handelskammer

Stiftung-FHA Technik

UBS AG

Vogt Rainer P.

W. Thommen AG

Richard Wachter

Thomas Jung

Flavio Casanova

Thomas Weller

Bernhard Engesser

Josef und Margrit Killer-Schmidli-Stiftung

Reto Naef

Siegfried Gerlach

Horst Flad

Andreas Egger

Thomas Sommerhalder

Roman Vogt

Marc Thommen (ab 11.10.2017)



Spenden, Spenderinnen und Spender

Zur allgemeinen Verwendung sind Spenden in Höhe (gerundet) von CHF 163'550.00 (Vorjahr CHF 153'750.00) eingegangen. Auf das zweckgebundene Konto wurden Spenden in Höhe von CHF 61'000.00 (Vorjahr: CHF 88'883.00) überwiesen.

- Aargauische Kantonalbank
- AEW Energie AG
- Bachem Holding AG
- Bank J. Safra Sarasin AG
- BASF Schweiz AG
- Basler Versicherungen AG
- BDO AG
- Bechtle St. Gallen AG
- Benz Markus
- Berner Annemarie und Werner
- BETONSUISSE Marketing AG
- Bodenschatz AG
- BRACK.CH
- Chestonag Automation AG
- EBM (Genossenschaft Elektra Birsek)
- Effingerhof AG
- Endress+Hauser Flowtec AG
- Endress+Hauser Gruppe
- ERNE Holding AG
- ETAVIS Gruppe
- F. Hoffmann-La Roche AG
- Ferrowohlen AG
- Fraisa SA
- Franke Stiftung
- Franz Gysi AG
- Georg Fischer JRG AG
- Giroud Olma AG
- Grossen Andreas
- Gruner AG
- Haecky Gruppe
- HEFTI.HESS.MARTIGNONI Aarau AG
- Heizmann AG
- Holcim (Schweiz) AG



- HRS Real Estate AG
- Hypothekarbank Lenzburg AG
- Idorsia Pharmaceuticals Ltd
- J. & T. Müller-Stiftung
- Jura-Cement Fabriken AG
- K. Schweizer AG
- Krack Michael
- Keramik Laufen AG
- Kompakt AG
- Lonza AG
- Margrit und Josef
Killer-Schmidli Stiftung
- Marti AG
- Max Schwarz AG
- Medartis AG
- Merlo Architekten AG
- Müller AG Verpackungen
- NEOPERL AG
- Novartis Pharma AG
- Pedrazzetti Antonietta
- PFIFFNER Messwandler AG
- R. Nussbaum AG
- Regent Beleuchtungskörper AG
- Ricola AG
- Rohr AG Reinigungen
- Ronal AG
- Ronda AG
- Schaffner GmbH
- Schindler AG
- Schwarz Rolf, Untersiggenthal
- Siegfried Holding AG
- Sigma Aldrich AG Production GmbH,
ein Unternehmen der Merck Gruppe
- Similor AG
- Steullet-Zumbrunnen Camille
- Soudronic AG
- Supercomputing Systems AG
- Syngenta Crop Protection AG
- TechCenter Reinach AG
- Zehnder Group



Verpflichtung und Dank

Der Präsident dankt allen Spenderinnen und Spendern für ihre Treue und die grosszügige Unterstützung im Jahr 2017.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Stiftungsräten, die ehrenamtlich ihr Wissen sowie ihr persönliches Engagement in die Stiftung einbringen.

Die Stiftung verpflichtet sich wie in den vergangenen Jahren, die gespendeten Beträge gezielt und sparsam einzusetzen.

Urs Endress

Präsident des
Stiftungsrates

Windisch, im Februar 2018



Stiftung FHNW

Geschäftsstelle
c/o Fachhochschule Nordwestschweiz

Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch

Telefon: +41 56 202 88 33

mail@stiftungfhnw.ch
www.stiftungfhnw.ch

Bankverbindung

UBS AG
Bahnhofstrasse 61, 5001 Aarau
BIC – UBSWZH80A

Spendenkonto

Konto 0232-571871.03Y
IBAN CH16 0023 2232 5718 7103 Y

Konzept und Gestaltung

Koppert Mikromarketing-Systeme®, www.koppert.consulting

Fotografien

BilderBox.com; denphumi; everythingpossible; Florian Bärtschiger; koppert.consulting; Pekka Jaakkola; PHOTO-MORPHIC PTE. LTD.; Poffa Remo; Schlierner; Unbekannt; unsplash.com; Vivianne Visschers

Texte

Stiftung FHNW, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

© 2018 Stiftung FHNW

*stiftung***fnw**

*stiftung***fnw**

*Stiftung FHNW
Geschäftsstelle
c/o Fachhochschule Nordwestschweiz*

*Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch*

Telefon +41 56 202 88 33

*www.stiftungfhnw.ch
mail@stiftungfhnw.ch*

